



AOK-Ernährungsberaterin Ingrid Glock-Mickler (links) und Kunden-Center-Leiter Eugen Hägele (rechts) überreichen Wolfgang Welz den Kofrányi-Preis für die beste Schülerleistung im Fach Ernährungslehre.

## Kofrányi-Preis für Wolfgang Welz

**Schwäbisch Hall.** Wolfgang Welz aus Sulzdorf, Schüler des Ernährungswissenschaftlichen Gymnasiums in Hall, hat von der AOK Heilbronn-Franken als Anerkennung für sehr gute Leistungen im Fach Ernährungslehre den Kofrányi-Preis, eine Urkunde und einen Büchergutschein über 125 Euro verliehen bekommen. Dr. Ernst Kofrányi (1908-1989) war Chemiker und Autor des Klassikers „Einführung in die Ernährungslehre“. Mit dem Kofrányi-Preis setze die AOK „schon seit vielen Jahren ein besonderes Zeichen für sehr gute Leistungen“, betonte Kundencenter-Leiter Eugen Hägele.

## Einer der besten Versicherungsmakler

**Schwäbisch Hall.** Die Fusko GmbH, ein Spezialversicherungsmakler für Gewerbetreibende, Organisationen und Vereine aus Hall, hat gute Chancen, zum Jungmakler des Jahres 2012 ernannt zu werden. Denn das Unternehmen des 38-jährigen Roland Reckerzügl hat es in die Endrunde dieses Wettbewerbs geschafft.



Roland Reckerzügl (38) aus Hall zählt zu den 16 besten Jung-Versicherungsmaklern Deutschlands.

Mehr als 100 Jungmakler aus ganz Deutschland beteiligten sich an diesem Wettbewerb, 16 von ihnen sind übrig geblieben – darunter das Unternehmen aus Schwäbisch Hall. Wer gewinnen wird, entscheidet sich am 12. September. Reckerzügl musste zunächst einen mehrseitigen Bogen mit Fachfragen beantworten. Bei einer persönlichen Vorstellung vor den Jurymitgliedern in Heidelberg hielt der Geschäftsführer einen zehnmütigen Fachvortrag. Anschließend stellte er sich den Fragen der Juroren.

## gratulationen

**Braunsbach** Julie Lohr in Döttingen zum 85. Geburtstag.

**Ilshofen** Anna Maier in Hessenau zum 92. Geburtstag; Lore Kochendörfer in Eckartshausen zum 77. Geburtstag.

**Michelfeld** Ruth Krause zum 79. Geburtstag.

**Obersontheim** Friedhelm Waldeck in Mittelfischach zum 83. Geburtstag; Ingrid Schindler in Engelhofen zum 82. Geburtstag.

**Schwäbisch Hall** Paul Buck zum 85. Geburtstag; Anna Kast zum 85. Geburtstag.

**Vellberg** Erika Liesberg in Talheim zum 85. Geburtstag.

# Gefühlvolle Teufelin

Festspiele: Viola von der Burg im Porträt

BETTINA LOBER

Verrückt, verrückt, diabolisch, melodisch klingt ihre Stimme, wenn sie als Stelzfuß im Globe Theater zur Erfüllung verborgener Sehnsüchte lockt – mal raunzt sie, mal säuselt sie. Dazu ist ihre große, schlanke Erscheinung in einen blutroten Mantel gehüllt, und die Mimik ihres ausdrucksstark bleich geschminkten Gesichts spielt gekonnt auf der Klaviatur zwischen Bosheit und Güte: Ab morgen, Mittwoch, verwandelt sich die Schauspielerin Viola von der Burg erneut in jenes faszinierende Teufelswesen, den Stelzfuß im Tom-Waits-Rockmusical „The Black Rider“. Das Metropoltheater München bringt das Stück in der Regie von Jochen Schöchl in der aktuellen Saison der Freilichtspiele Hall als Gastspiel ins Globe-Theater.



Die Freilichtspiele-Schauspielerin Viola von der Burg.

Viola von der Burg hat diese Rolle bereits 1998 bei der gefeierten Eröffnungsszenierung des Münchner Off-Theaters gespielt, hat sich die Figur damals in zwei Wochen draufschaffen müssen, erzählt sie. Und es ist längst nicht die einzige diabolische Figur, die Viola von der Burg in ihrer Karriere verkörperte – die Regisseure scheinen in ihr die Frau fürs Dämonische zu sehen.

Dabei wirkt die 47-Jährige im Gespräch so gar nicht teuflisch. Die dunkelbraunen Haare zur mädchenhaften Frisur gebündelt, ihre ruhige, offene Art – kurzum eine sympathische Person.

Viola von der Burg hat bereits viele kleine Städte bereist, ist nun zum ersten Mal in Schwäbisch Hall und fühlt sich sehr wohl. Die Haller habe sie bislang als herzliche, liebenswerte und weltoffene Men-

schen erlebt. Wechselnde Spielstätten sind ihr vertraut – mit „Black Rider“ war das Ensemble auch in Schweinfurt, Erlangen und Aschaffenburg, „und jedes mal entwickelt sich das Stück ein bisschen weiter“, sagt sie. Manchmal sei es so, als ob eine Tür aufgehe, „und plötzlich erschließt sich mir ein Satz ganz neu“.

Die Schauspielerin pflegt eine Verbundenheit zur Natur, obwohl sie mitten in München lebt. Doch Ruhe und Natur sind ihr wichtig, auch um selbst in einen Einklang zu kommen. Das klingt nach einer Suche nach Gefühl, denn das möchte auch das Publikum, glaubt sie: innerlich berührt werden.

Zur Schauspielerei kam sie über Umwege. Als Tochter eines bayerischen Apothekers sowie früheren Regensburger Domspatz' und einer Schauspielerin wurde sie in München geboren und ist bei Altötting aufgewachsen. Dass sie zur Bühne wollte, war Viola von der Burg sehr schnell klar, in der Schulzeit spielte sie Cello und tanzte. Doch immer schien etwas dazwischen zu kommen, lässt sie lachend durchblicken. Zunächst besuchte sie eine Hotelfachschule, arbeitete in einem Hotel in Prien am Chiemsee. Und weil sie praktisch veranlagt ist und gerne zupackt, kam sie zum Handwerk – und wurde Herrenschnneiderin, samt Meisterprüfung.

Der Wunsch, Schauspielerin zu werden, arbeitete in ihr weiter. An der privaten Schauspielschule Zerbini begann sie ihre dritte Ausbildung. Ihr Weg führte sie auch nach Frankfurt, wo sie in Regisseur Andre Wilms eine Art geistesverwandten Theaterkünstler fand. Mittlerweile lebt Viola von der Burg als freie Schauspielerin in München.

Ihr neues Projekt klingt übrigens auch nicht teuflisch, im Gegenteil: Es geht um Hildegard von Bingen. Derzeit wälzt sie allerlei Literatur, wählt Texte aus, die sie später zu Musik von Hildegard von Bingen sprechen wird. Ein Konzept, das sakrale Räume als Aufführungsorte im Blick hat. Noch sei alles im Entstehen, doch die Schauspielerin freut sich schon jetzt darauf, Menschen an diesen besonderen Orten anrühren zu dürfen.



In der Hand des Stelzfuß' (Viola von der Burg) wird Georg Schmid (Andreas Thiele) im „Black Rider“ zur willenlosen Marionette. Foto: Freilichtspiele/Weller

## Zur Person

**Viola von der Burg** wurde am 17. Mai 1965 in München geboren. Aufgewachsen ist sie bei Altötting. Sie absolvierte eine Hotelfachschule, machte eine Ausbildung zur Herrenschnneiderin und legte mit

24 Jahren die Meisterprüfung ab. Dann besuchte sie die Schauspielschule Zerbini in München, spielte an verschiedenen Münchner Theatern. Sie war Ensemblemitglied der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, sechseinhalb Jahre am Schauspiel Frankfurt, sie stand in Zürich auf der Bühne und für verschiedene Filmrollen auch vor der Kamera. Als freie Schauspielerin lebt Viola von der Burg in München.

## Gleis ins Glück

Ja-Wort im historischen Schienenbus

Verrückte Ideen haben die immer“, sagt Hans-Joachim Albus aus Neuenstein lachend. Er wartet mit rund 40 weiteren Hochzeitsgästen am Bahnhof Waldenburg. Dorthin haben Dieter Neuberger und Anja Babsia eingeladen. Was sie dort erwartet, wissen die Gäste nicht. Legere Kleidung sollten sie anziehen, stand in der Einladung. Das war alles.

Mit lautem Tuten fährt der „Rote Flitzer“ in den Bahnhof. Der historische Schienenbus, Baujahr 1960, ist mit Blumen und Girlanden geschmückt. Also soll es eine Zugfahrt geben. Aber was ist das? Der Waldenburger Standesbeamte Jürgen Pauli steht parat, in der Hand hält er ein Samtkissen, auf dem Ehering stecken. Dieter Neuberger und Anja Babsia schmunzeln.

„Alles einsteigen“, ruft Edgar Seitz in Uniform. Er ist Schatzmeister beim Förderverein Schienenbus in Kornwestheim. Auf den blauen Bänken nimmt die Hochzeitsgesellschaft Platz. Jetzt wird klar: Das Brautpaar wird sich hier das Ja-Wort geben. Während der Dieselmotor brummt, nimmt der Standesbeamte das Mikrofon und traut das Paar. Die Gäste klatschen begeis-



Heirat im Schienenbus: Dieter Neuberger und Anja Babsia. Foto: Janßen

tert. Dann geht es mit einem Glas Sekt auf den Schienen durchs schöne Hohenlohe nach Mosbach zum Feiern.

Dieter Neuberger aus Künzelsau ist Eisenbahnfan; er wollte seine Hochzeitsreise im Schienenbus machen. Edgar Seitz erzählte ihm von der Möglichkeit, die Trauung im Triebwagen zu vollziehen. „Mir gefiel die Idee. So fragte ich meine Anja“, erzählt Neumann. Sie habe kurz gezögert und gesagt: „Das machen wir.“ „Wir werben schon lange für die Trauung im Schienenbus, aber das ist nun unsere erste“, freut sich Edgar Seitz. Corinna Janßen



Große Freude bei der Scheckübergabe im Sonnenhof.

Foto: Hascher

## Backen für einen guten Zweck

Neuapostolische Kirche spendet 1100 Euro an Sonnenhof

**Schwäbisch Hall.** Jochen Häussermann von der Neuapostolischen Kirche in Hall hatte zur Spendenübergabe einen großen Scheck mitgebracht: Über 1100 Euro freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Sonnenhofs und mit ihnen Pfarrer Rudolf Schmid, theologisch-pädagogischer Vorstand der Haller Behinderteneinrichtung.

Gisela Färber, Leiterin der Freizeit- und Erwachsenenbildungsangebote im Mobile, berichtete, dass das Geld zur Anschaffung von Spielgeräten genutzt werde. Sie erinnerte auch daran, dass die Neuapostolische Kirche bereits zum fünften Mal spendet. Da viele Nachbarn, An-

wohner und Familien die Spielgeräte des Sonnenhofes mitnutzten, sei somit auch diesen gern gesehene Gästen gedient.

Die Spende der Neuapostolischen Kirche wurde vor allem durch den Verkauf von Backwaren ermöglicht. Im April hatten eine Kindergruppe der Neuapostolischen Kirche und des Sonnenhofs eine große Osterbackaktion auf die Beine gestellt. Pfarrer Schmid hob neben der finanziellen Unterstützung die ideelle, geistige hervor, die mit der Spende zum Ausdruck komme.

Nach der Übergabe luden Gisela Färber und Fachdienst-Leiterin Christina Barth zu einem Eis ein.